

## **Berufsausbildung und Radikalisierung – eine neue europäische Erasmus+ Partnerschaft**

Nach den jüngsten Terroranschlägen fragen wir uns: Wieso radikalisiert sich junge Menschen und warum schließen sie sich Terrororganisationen an? Antworten und Erklärungsversuche gibt es viele, die meisten sind sich einig, dass es sich um ein gesamtgesellschaftliches Problem handelt. Es radikalisiert sich vor allem Jugendliche; Männer wie Frauen, wobei eine große Rolle das soziale Umfeld spielt. Viele Jugendliche fühlen sich in der Gesellschaft nicht richtig aufgenommen. Die Gründe hierfür mögen unterschiedlich sein, aber alle Betroffenen sind auf irgendeine Weise stigmatisiert. Wenn sie nun in eine Gruppe geraten, in der Kameradschaft und Gleichheit ganz groß geschrieben werden, kann dies den Anfang ihrer Radikalisierung bedeuten.

Das Radikalisierungs-Awareness-Netzwerk der Europäischen Kommission besagt, dass "die beste Prävention darin besteht, die Menschen daran zu hindern, sich an gewalttätigen extremistischen oder terroristischen Aktivitäten zu beteiligen oder sie zu überzeugen, sich von solchen Ideen und Methoden abzuwenden ... Diejenigen Personen, die am besten in der Lage sind, das Phänomen der Radikalisierung anzugehen, sind die sogenannten „First-Liners“, also Menschen in direktem Kontakt mit anfälligen Individuen oder Bevölkerungsgruppen."

LehrerInnen und AusbilderInnen in Berufsschulen – diese sogenannten "First-Liner" - brauchen daher neue Fähigkeiten und Kompetenzen, um besser auf interkulturelle Spannungen zwischen verschiedenen Lerngruppen eingehen zu können und frühzeitig Indikatoren der Radikalisierung zu erkennen. Allerdings haben viele von ihnen ihre Berufsausbildung vor vielen Jahren gemacht, und viele von ihnen sind unvorbereitet auf die Veränderungen unserer Gesellschaft und haben keine Vorstellung, welche konzeptionellen Aspekte der Radikalisierung eine Bedrohung darstellen.

In dieser Situation kommt ein neues Projekt des europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ gerade zur rechten Zeit. Weiterbildungsorganisationen aus sechs europäischen Ländern haben sich zu einer strategischen Partnerschaft zusammengeschlossen. „Wir wollen das Bewusstsein von JugendberaterInnen, LehrerInnen und AusbilderInnen wecken“, sagt Dr. Wolfgang Eisenreich, Projektleiter des E-C-C Verein für interdisziplinäre Bildung und Beratung, der dieses Projekt koordiniert. „Wir wollen Initiativen und Best-Practice-Beispiele vorstellen, die diesen Berufsgruppen helfen, ihre Arbeit besser zu machen und herauszufinden, wer gefährdet ist und welche Werkzeuge und Methoden verfügbar sind.“

Auf der Projekt-Homepage werden die interessantesten Methoden zur Früherkennung von und zur Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen vorgestellt. Kurzfassungen werden in allen Sprachen der Partnerländer verfügbar sein, detailliertere Informationen gibt es auf englisch. Das Projekt rechnet mit einem intensiven Gedankenaustausch über sein Internetforum. „Wir werden versuchen, die neuesten Trends der automatisierten Sprachübersetzung in das Forum einzubauen“, erläutert Dr. Eisenreich. „Mit dem Skype Translator kann man in Echtzeit in acht Sprachen miteinander sprechen und in 50 Sprachen miteinander schriftlich kommunizieren.“ Einem europaweiten Austausch zur Früherkennung von Radikalisierungstendenzen steht daher nichts mehr im Wege.

Projektwebsite: [www.vetcontra.eu](http://www.vetcontra.eu)

Nähere Informationen zum Projekt: Dr. Wolfgang Eisenreich, Tel: 0676 9445447

Email: [office@e-c-c.at](mailto:office@e-c-c.at)

Nähere Informationen zur Nationalagentur Erasmus+ Bildung: <https://bildung.erasmusplus.at/>